

**HEYNE** <

### *Das Buch*

Argon, seines Zeichens Ex-Justifier und nun Schmuggler, lebt den Traum vieler ehemaliger Kollegen: Der Captain der *Virago* ist sein eigener Herr. Mehr oder weniger jedenfalls, säßen ihm nicht unbarmherzige Kredithaie im Nacken, die ihn immer wieder zwingen, unkalkulierbare Risiken einzugehen. Und dann wären da noch Morbus und sein Team, Argons einstige Waffengefährten. Die haben nämlich mit Argon noch eine Rechnung offen, und der Auftrag, ihn ans Messer zu liefern, kommt ihnen gerade recht – hat Argon sich doch seine Freiheit auf ihre Kosten erkaufte. Doch als die *Virago* abstürzt, haben Crew und Justifiers auf einmal ganz andere Probleme. Das einzige, was die Bewohner des namenlosen Planeten kennen, ist Hunger, und auf einmal geht es nicht mehr um Rache oder Freiheit, sondern ums nackte Überleben ...

### *Die Autorin*

Maïke Hallmann wurde 1979 in Hamburg geboren. Sie studierte Germanistik und hat bereits einen Jugendkrimi, diverse Kurzgeschichten und mehrere phantastische Romane veröffentlicht. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Hamburg.

### *Der Herausgeber*

Markus Heitz, 1971 in Homburg geboren, ist einer der erfolgreichsten deutschen Autoren. Zahlreiche seiner Bücher standen monatelang auf allen Bestsellerlisten. Mit dem Roman »Collector« hat er das Tor in das JUSTIFIERS-Universum geöffnet.

### *Der Umschlagillustrator*

Oliver Scholl, geboren 1964 in Stuttgart, ist Production Designer in Hollywood und hat an vielen großen Science-Fiction-Filmen wie *Independence Day*, *Godzilla*, *Time Machine* und *Jumper* mitgearbeitet.

Mehr Informationen unter:

[www.justifiers.de](http://www.justifiers.de)

[www.justifiers-romane.de](http://www.justifiers-romane.de)

MAIKE HALLMANN

JUSTIFIERS®



HARD TO KILL

*Roman*

Mit einer Kurzgeschichte von  
Markus Heitz

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

# JUSTIFIERS®

ist ein Rollenspiel-Universum  
von Markus Heitz



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier  
*Holmen Book Cream* liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Originalausgabe 09/2012

Redaktion: Catherine Beck

Copyright © 2012 für den vorliegenden Roman  
by Markus Heitz und Maike Hallmann

Copyright © 2012 dieser Ausgabe by

Wilhelm Heyne Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2012

Umschlagillustration: Oliver Scholl

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Satz: Christine Roithner Verlagsservice, Breitenauich  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-453-52938-0

[www.justifiers.de](http://www.justifiers.de)

[www.heyne-magische-bestseller.de](http://www.heyne-magische-bestseller.de)

# MISSION REPORT

5100679-TH6108X

Sicherheitsfreigabe: vertraulich

Beteiligte Organisationen: *Stellar Exploration*

Aufgabe: Verlust eines Sondertransportes

System: diverse

Planet: diverse

Zeit: 12/03/3042–03/10/3042

Autor: Maïke Hallmann

## HARD TO KILL

Seite 7

ADDENDUM 5100679-TH6108X-ADD

Autor: Markus Heitz

## OPERATION *VADE RETRO II*

Seite 561

ATTACHMENT 5100679-TH6108X-GLS

## GLOSSAR

Seite 573

ATTACHMENT 5100679-TH6108X-RVZ

## JUSTIFIERS REIHENVERZEICHNIS

Seite 583



MAIKE HALLMANN  
**HARD TO KILL**





# Dramatis personae

## Die Besatzung der *Virago*

Argon – Captain der *Virago*, hochverschuldet, ein  
ehemaliger Justifier

Nova – Pilotin, ein Jump

Wolf – Erster Offizier, Navigator, Waffenoffizier und  
Ersatzbordarzt

Toro – Zweiter Offizier, ein Stier-Beta

Puke – Bordarzt

Gwenni – Bordtechnikerin

Little – Koch, berühmt für sein Chili

## Die zahlenden Passagiere auf der *Virago*

Janos Murray – Spezialist für Schubantriebe bei *Tau Ceti*  
und ein pflichtvergessener Vater

Leynard – Sohn eines pflichtvergessenen Vaters, dreizehn  
Jahre alt

Stray – entflohener Justifier, Wolf-Beta, Scout und  
Kontaktspezialist

Scar – entflohener Justifier, Hyänen-Beta, selbsternannte  
Spezialistin für Sprengungen aller Art

## Die Justifiers

Nelly – Waran-Beta, Feldärztin und Pilotin

Morbus – Xenobiologe, hat sich freiwillig zum Dienst verpflichtet

Arris – Sammelbecken für kybernetische Modifikationen, ebenfalls freiwillig verpflichtet

Eddie – Feldtechniker, hat seine Freundin mit einem Hammer erschlagen

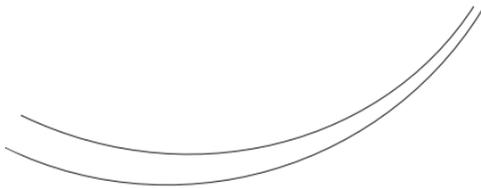
Nox – Tiger-Beta, in Trauer

Sky – Tiger-Beta, Nox' Schatten

## Die Götter

Nadeshda – Violettäugige Katzengöttin, Anhänger: zwei

Flames – Gott in spe, Anhänger: einer



Es ist unmöglich, an einem schönen Tag mit einem Raumschiff abzustürzen. Vielleicht stürzt man in einen schönen Tag, stürzt aus einem Himmel, der von unten hellblau aussieht und freundlich und der dann mit einem spektakulären Flammenschweif verziert wird, wenn die Außenhülle des Raumschiffs in der Atmosphäre verglüht. Allerdings interessiert das nur die wenigsten, die sich in dem engen Gefängnis befinden, das mit einer schier irrwitzigen Summe Stundenkilometern aus der lichtlosen, eisigen Leere fällt, dem Antlitz eines Planeten entgegen, dessen Kuss heftig und ungesund sein wird. Ganz egal, ob gerade die Sonne scheint und die Vögel singen. Wenn es denn überhaupt Vögel dort unten gibt.

Streng genommen war es kein Absturz. Es war eine Notlandung. Aber das lässt sich nicht immer ganz klar unterscheiden.

Im Innern des Raumschiffs klammerten sich siebzehn Personen dort fest, wo sie gerade Halt finden konnten – nur zwei hatten es rechtzeitig geschafft, sich festzuschnallen. Von diesen siebzehn Seelen hatte etwa ein Drittel auf diesem Schiff nichts zu suchen. Aber das ist Statistik.

Die Kollision, so war zu erwarten, würde das Zahlen-

verhältnis verändern – zu wessen Gunsten, würde sich zeigen.

Es war kein schöner Tag auf diesem Planeten. Es war der letzte Tag einer monatelangen Regenperiode, und der Boden war an vielen Stellen so tief verschlammt, dass man einen durchschnittlich großen Mann Kopf voran hätte hineinstecken können, bis zu den Füßen, ohne dass er auf festen Boden getroffen wäre.

Die junge Pilotin der *Virago* und ihr Copilot, dem das Schiff gehörte, leisteten ganze Arbeit. Und fast hätten sie eine halbwegs saubere Landung hingelegt. Doch im Heck des Schiffs tobte in Panik die Fracht, und im entscheidenden Moment, als sie fast schon gelandet waren, in jenem langen, haarsträubenden Augenblick, wo es auf millimetergenaue Arbeit ankommt, warf sie sich mit der ganzen Macht ihrer zig Tonnen herum und beschädigte die Struktur des Schiffs so schwer, dass der Bauch aufriss. Die *Virago* kam ins Schleudern, krachte seitlich auf, schmierte brennend durch den Schlamm und über einen freigespülten Felsgrat, der tief in ihren Leib schnitt, und hundert Meter weiter riss die Kollision mit einem riesigen Felsbrocken eins der Quartiere aus dem Rumpf heraus.

Als die *Virago* endlich zum Stillstand kam und Schlamm und Regen die Flammen löschten, befanden sich noch vierzehn lebende Seelen an Bord. Die anderen, man muss es so sagen, auch wenn es jeglichen Potenzials zum Nachruhm entbehrt, waren der Panik einer riesigen Kuh zum Opfer gefallen.

Stille senkte sich über den Planeten. Stille und Dunkelheit. Noch immer fiel Regen vom schwarzen Himmel.

Glück hatten sie gehabt, die vierzehn Überlebenden.

Hätte die *Virago* einen durchschnittlichen Piloten gehabt oder wäre via Autopilot gelandet, hätte keiner von ihnen lebend den Boden erreicht. So aber sortierten sie ihre Knochen und fluchten, statt ihrem glücklichen Stern zu danken.

Und recht hatten sie damit. Denn nur sechs von ihnen würden den Planeten lebend wieder verlassen.



## Arbeitsanweisung I



### Die Landung

Vor der Landung werden Ihnen alle notwendigen Informationen über den Zielort bereitgestellt. Sichten Sie die bereitstehenden Daten gründlich und besprechen Sie eventuelle offene Fragen mit Ihrem zuständigen Vorgesetzten. Dieses Vorgehen dient Ihrer Sicherheit und der Sicherheit der erheblichen Investitionen, die *StellarExplorations* bei jeder Mission tätigt.

# 1



»Argon? Ja, natürlich habe ich von ihm gehört. Persönlich bin ich ihm leider nie begegnet, übrigens auch die allermeisten anderen nicht, die das behaupten, zahlen Sie denen bloß nichts für ihre Geschichten. Tja, Argon – er hatte es geschafft, richtig? Einer der größten Schmuggler aller Zeiten, einer von denen, die alles besorgen können, wirklich alles. Einer von diesen Typen, bei denen zu Gold wird, was immer sie anfassen. Ein privater Schubantrieb, das muss man sich mal vorstellen! Und ein Frauenheld soll er gewesen sein. Bei ihm auf der Virago, da ging es zu wie in einem Bordell. Für seine Passagiere, wenn er mal welche mitgenommen hat, stand extra eine kleine Gruppe Sirens zur Verfügung. Drei Stier-Betas hatte er in der Crew, seine persönliche Leibwache. Und einige Exsöldner. Einer von ihnen, Sergeant Wolf – quasi mein Namensvetter –, soll ein Chemic gewesen sein. Man munkelt, er habe im Bataillon of Blood gedient, bevor er auf der Virago anheuerte. Das muss ein Leben gewesen sein! Und dann waren sie hinter ihm her, allesamt, Konzern-typen, andere Schmuggler, Kopfgeldjäger, gab Riesenärger. Und was tut er? Schlägt ihnen allen ein Schnippchen. Verschwindet über Nacht mit Mann und Maus und der ganzen Virago, als hätte es sie nie gegeben. Das muss man erst mal fertigbringen!«

*Jhon Wolfe, Ex-Schmuggler, gehört auf TravellersPointII, 3051 (Erdzeit)*

17. Juli 3042

System: Fenris

Planet: Quintus (im Besitz von *Twilight Industries*)

Ort: Orbit, Raumfrachter *Virago* (Cockpit)

»Er hat es übrigens immer noch nicht getan«, sagte Nova und seufzte tief. »Sind ein paar kleine Worte denn so schwierig für euch Männer? So ein klitzekleines Bekenntnis?« Beiläufig strich sie über das Kontrollpult, und die drei gewaltigen Triebwerke der *Virago* reagierten so fügsam wie gut erzogene Hunde, obwohl sie weder Schalter noch Knöpfe noch Regler anrührte. Sie spürte die Kraft der Triebwerke bis in die Knochen, und der in die Jahre gekommene Reaktor war wie ein hell loderndes Feuer in ihren Eingeweiden.

Argon, der sich neben ihr im Navigatorsitz flegelte und einen Fuß gegen seine Seite des Kontrollpults gestemmt hatte, wandte den Kopf und betrachtete sie argwöhnisch. »Ihr habt gewettet, richtig? Du und Puke. Ihr habt schon wieder gewettet.«

Sie schlug die Augen nieder. »Es ging nicht anders. Wir haben es versucht, wirklich. Wir haben einen ganzen Nachmittag lang und einen halben Abend alles gegeben. Aber dann ist es wieder passiert.«

»Dein Captain hat Wetten an Bord verboten«, erinnerte er sie. »Jedenfalls dann, wenn sie auf die amouröse Demütigung des zweiten Offiziers rauslaufen.«

»Mein Captain ist ein humorloses Aas«, beschied sie ihm und warf ihm einen raschen Blick zu, um abzuschätzen, ob sie zu weit gegangen war.

Er grinste. »Das tut nichts zur Sache. Befehl ist Befehl.«

Seufzend schüttelte er den Kopf. »Worum habt ihr gewettet?«

»Na, auf dasselbe wie immer! Dass Toro endlich Tina seine Liebe gesteht! Aber ich habe fast eine Stunde lang heimlich zugehört, wie er mit ihr ...«

»Du hast ihn wieder belauscht?«

Sie hörte den plötzlichen Ärger in seiner Stimme, und ihr wurde kalt. Die militärischen Ränge an Bord waren eher Spielerei, und Argon duldete viel Blödsinn, aber wenn er fand, dass eine Grenze überschritten wurde, griff er hart durch. Sie konnte nicht gut einschätzen, wo diese Grenzen verliefen, bei ihm nicht und auch bei keinem anderen, und wenn einer aus der Crew sie so anschaute wie jetzt Argon, dann wurde sie wieder zurückgeworfen, war wieder ganz die alte Nova, die sich von Menschen lieber fernhielt, weil es sowieso nie gutging.

Sie wusste, dass er es nicht leiden konnte, wenn man seinem Blick auswich, also zwang sie sich, ihm in die Augen zu schauen. Sie waren dunkel und zornig, und sie hielt die Missbilligung, mit der er sie musterte, schwer aus. »Tut mir leid«, sagte sie und versuchte, es locker klingen zu lassen und nicht kläglich.

Die Sonderausfuhrgenehmigung für die Ware, die in diesem Augenblick das Hauptlager verstopfte, hatte sie selbst verfasst und gemeinsam mit Wolf ins System geschleust. Es war eine fast sichere Operation gewesen, und normalerweise brachte Argon so schnell nichts aus der Ruhe ... aber seit einigen Monaten hatte sich etwas verändert. Etwas in seinen Gesten, seiner Stimme, seiner Art zu lachen. Als hätte er es eiliger als sonst, als wäre ihm etwas Unsichtbares auf den Fersen. Er sprach nicht darüber, weil er so

verschlossen war wie drei ineinandergesteckte Safes, wenn es um seine Probleme ging, aber sie war weder blöd noch blind – sie wusste, dass er sich für den Kauf der *Virago* hoch verschuldet hatte, und nachdem zwei Jobs nicht ganz so sauber gelaufen waren wie erhofft, wurde es mit den fälligen Raten vermutlich knapp. Ihre lebende Fracht dort unten im Bauch des Schiffs war eine Menge wert, wenn sie sie heil nach Javee bekamen ... aber dafür mussten sie erst einmal weg von Quintus, ohne dass sie aufflogen. Er war nervös. Sie hatte ihn nur ablenken wollen, bis sie aus dem Orbit raus waren, aber das war wohl zu viel des Guten gewesen.

Nachdenklich betrachtete er sie, dann wurde seine Miene freundlicher. »Er hat auch Gefühle, weißt du.«

»Ich weiß«, murmelte sie.

»Mindestens vier, und drei davon gelten Tina. Also reißt euch gefälligst ein bisschen zusammen.« Ein winziges Zucken um seinen linken Mundwinkel. »Worum habt ihr denn nun gewettet?«

Vor Erleichterung schoss ihr das Blut ins Gesicht. »Du bist nicht sauer?«

Er hob die Brauen. »Ich hab dich was gefragt.«

Verwirrt starrte sie ihn an. »Aber ich hab doch schon gesagt, wir ...«

»Du hast mir gesagt, auf *was* ihr gewettet habt, nicht, *worum*. Was ...«

Es klopfte. Puke steckte den Kopf herein, die graue Mähne klebte ihm schweißnass im Gesicht. »Die verdammte Fracht, ich meine natürlich, *die ehrenwerte Dame*, ist so weit, ich habe eben noch mal nach ihr geschaut. Schläft, sabbert und stinkt. Wir können.«

»Bestens.« Argon hob die Brauen, ohne den Blick von Nova zu wenden. »Du wirst noch ein richtiger Tierarzt.«

»Das verbitte ich mir. Ich kümmere mich um deine Rindvieher, ja, aber ich lasse mich nicht beleidigen.« Puke salutierte nachlässig und schickte sich an zu verschwinden.

»Doc?«

»Hm?« Puke hielt inne.

»Was immer sie dir wegen der verlorenen Wette schuldet, es ist vom Tisch.« Argon drehte sich um und maß seinen Bordarzt mit einem Blick, bei dem sich ein anderer womöglich unwillkürlich geduckt hätte.

Puke blähte nur entrüstet die Nasenlöcher. »Das kannst du nicht machen. Sie muss meine gesamten Instrumente schrubben, ich ...«

»Und noch was, Doc.« Argon grinste boshaft. »Sag Gwenni und Wolf, ihr Schleimdienst fällt aus. Es hat sich freiwilliger Ersatz angeboten.«

Puke grunzte angewidert. »Aber wer würde denn freiwillig ... oh.« Sein Blick ruckte zu Nova. »Oh! Du verdammtes, geschwätziges Weib!«

»Abmarsch.« Argon drehte sich wieder um und widmete sich den Anzeigen. »Ihr könnt euch nach der Landung beschimpfen. Ihr habt ja einen ganzen Tag lang Zeit dafür, wenn ihr den Interimsschleim bis auf den allerletzten Tropfen aus den Ritzen kratzt. Jetzt hau dich aufs Ohr, wir sind gleich so weit.«

Puke starrte Nova drohend an und fuhr sich mit dem Daumen über die Kehle, bevor er sich davonmachte. Sie duckte sich und zog eine entschuldigende Grimasse. In Wirklichkeit war sie so erleichtert, dass sie die beiden Männer hätte umarmen mögen. Schleimdienst – als sie vor

knapp einem Jahr zu Argons kleinem Haufen gestoßen war, hatten gleich drei Leute versucht, ihren nächsten Schleimdienst auf sie abzuwälzen, ihr sogar Geld geboten, und zwar nicht wenig. Die *Virago* war ein uralter Kreuzer der *Trilobit*-Klasse, ausgeweidet und mit einem riesigen und ebenfalls nicht gerade taufrischen Sprungantrieb gepfählt, die Außenhülle war weder brauchbar beschichtet noch annähernd so glatt wie bei moderneren Schiffen. Zwei Crewmitglieder und eine ganze Armada Reinigungsdrohnen hatten gut zehn, zwölf Stunden lang damit zu tun, das zähe Zeug abzuschrubben, das nach jedem Sprung durchs Interim an ihr klebte. Machte nichts. Wenn sie die Wahl zwischen Argons Verärgerung und Schleimdienst hatte, nahm sie den Schleimdienst.

»Und ... weg«, sagte Argon, als sie den Orbit verließen. Er lehnte sich zurück, schloss die Augen und atmete tief durch.

Nova lächelte. »Ich programmiere den Sprung.«

»Javee«, sagte er. »Direkt nach Javee.«

»Ich weiß.«

Ohne die Augen zu öffnen, grinste er. Plötzlich wurde ihr bewusst, *wie* angespannt er gewesen war. So wie jetzt hatte sie ihn kennengelernt, aber sie wusste nicht, wann sie ihn zum letzten Mal so vergnügt gesehen hatte.

Kurz betrachtete sie ihn, dann legte sie die Fingerspitzen auf das Kontrollpult und versenkte sich in die Steuerung des Antriebs. Sie hatte die Spekulationen der Crew, ob es sich nun um einen antiken Antrieb handelte oder um einen Nachbau, beenden können – der Antrieb war alt. Alt und müde und eigenwillig. Wolf hatte sich mit der Programmierung eines Sprungs mitunter anderthalb Stunden

lang herumgequält, weil die Werte manchmal aus unerfindlichen Gründen auf null zurücksprangen. Er überließ ihr die Aufgabe in Wirklichkeit ganz gern, hoffte sie, auch wenn er gelegentlich behauptete, sie wisse eigentlich gar nicht genau, was sie da tat. Wolf war der Einzige, mit dem sie nicht recht warm wurde. Aber als sie sich tiefer in die Maschinen versenkte, vergaß sie ihn, ihre notorische Verwirrung wich zurück wie Nebel bei einem kräftigen Windstoß, und ihr Verstand wurde klar und weit.

Ihr war nicht bewusst, dass sich ihre Augen wieder öffneten und blicklos geradeaus starrten, während sie arbeitete. Sie wusste auch nicht, dass Argon den Kopf wandte, sie eingehend betrachtete und über sie und einiges anderes nachdachte. So wenig sie meistens aus Wolf und manchmal aus ihm schlau wurde, so wenig hatte ihr Captain den Eindruck, das jüngste Mitglied seiner Crew wirklich zu verstehen.

Ihr Augenweiß war hellgrau. Normalerweise trug sie spezielle Kontaktlinsen, damit man es nicht sah, aber nach fast einem Jahr auf der *Virago* hatte sie Zutrauen zu den anderen gefasst. Im Quartier, im Cockpit, in der *Cantina*, wie Little den kleinen Raum getauft hatte, wo er selbstzufrieden zusah, wie sie sein Essen in sich hineinschlängen, überall bewegte sie sich ganz frei und gelöst – nur den Passagieren zu begegnen, vermied sie tunlichst. Nova war ein Jump, ein Mutant, das Kind interimsgeschädigter Eltern, und die Leute reagierten sehr unterschiedlich darauf. Auf einem entlegenen Außenposten der Church of Stars, wo die Bewohner durch die lange Isolation völlig abgedreht waren, hätte man sie vor einigen Monaten fast dafür

verbrannt. Lebendig, versteht sich. Haarscharf war das gewesen. Argon war froh, dass sie es einigermaßen gut weggesteckt zu haben schien, aber Gwenni erzählte, dass sie nachts häufig hochschreckte, weil Nova im Schlaf schrie, sich ruhelos herumwälzte und um sich schlug. Also behielt er sie ein wenig im Auge.

»Dein wievielter Sprung ist das eigentlich?«, fragte sie unvermittelt. Ihre Stimme hatte sich verändert, sie klang wie die Ansage eines Bordcomputers.

Er gab ein unbestimmtes Geräusch von sich, zog die Beine an und verstaute sie mit routinierter Faltechnik unter dem Kontrollpult. Er war groß, das durchschnittliche Cockpit klein, ein ewiges Ärgernis. Wolf spottete manchmal, die zulässige Körperlänge eines Piloten sollte eins sechzig nicht überschreiten. Argon war eins neunzig und damit meistens durchaus zufrieden, außer, wenn er sich bei der Arbeit bewegen wollte.

»Dieser alte Freund von dir, den sie weggepustet haben ...«

»Mein siebenundzwanzigster Sprung«, sagte er, bevor sie weitersprechen konnte. Besagter Freund war nur ein Bekannter gewesen, mit dem er ab und zu was getrunken hatte, wenn sie einander zufällig auf irgendeinem abgelegenen Raumhafen über den Weg liefen. Bei den letzten drei Treffen hatte er ihm versichert, ihm ginge es noch bestens, auch nach hundert, auch nach hundertsieben, auch nach hundertelf Sprüngen. Der offizielle Richtwert waren hundert. Danach ging es irgendwann los, bei manchen früher, bei anderen später, aber es verschonte niemanden. Die meisten fingen irgendwann an zu schummeln, weil die einzige Alternative war, mit dem Fliegen

aufzuhören. Manche von ihnen entwickelten eigenartige Fähigkeiten, allerdings nur in seltenen Fällen so aufsehenerregend oder nützlich wie die von Nova. Die meisten drehten nur irgendwann durch, Schlafstörungen, Wahnvorstellungen, das ganze Programm. Ein alter Kumpel von ihm hatte ihm anvertraut, er habe aufgehört, als er bemerkte, dass er sich seit einiger Zeit mit Fleischaroma versetzte Vitaminpaste in seinen Morgenkaffee drückte. *Man muss auf die kleinen Anzeichen achten und rechtzeitig den Absprung schaffen*, hatte er gesagt, und seitdem betrachtete Argon neue Marotten bei sich selbst mit einem Argwohn, der noch längst nicht angebracht war.

Er schaute auf den Schirm, der im Augenblick durchsichtig war, weil die Kuppel vor dem Sprung noch offen stand. Draußen nichts als Leere und ferne Sterne, vor ihnen ein Sprung durchs graue, tosende Interim. Manchmal fragte er sich, wie es sein würde, wenn er sich den achtzig oder neunzig näherte. Es war, als würde man als Pilot zweifach altern, an Jahren und an Sprüngen.

Was sollte Nova tun, wenn nicht fliegen? Er hatte noch nie darüber nachgedacht, und er führte auch nicht Buch über die Sprünge seiner Leute, sie alle waren erwachsen. »Und für dich?«, fragte er trotzdem. »Dein wievielter ...«

Unvermittelt erschütterte ein dumpfer Schlag das Schiff. Es war, als säßen sie in einem Beatball, der von einem aufgeputschten Gorilla-Beta mit einem elektrisch verstärkten Schläger quer durch die gesamte Arena geprügelt wurde.

Einen grauenhaften Augenblick lang glaubte Argon, jemand hätte auf sie geschossen. Das Schiff besaß zwar einen schwachen Schutzschild, aber nach einem solchen Treffer wäre er Geschichte, der nächste Schuss würde sitzen. In

Novas Gesicht, auf einen Schlag bleich und ganz klein, sah er dieselbe Furcht: Ein Atemzug noch, und irgendein Arsch holte sie vom Himmel. Aber warum hatten die Sensoren nicht angeschlagen?

Er dachte an die Kasette in seinem Quartier, plötzlich stand sie ihm so klar vor Augen, als schwebte sie vor ihm. Wenn ihr Fehlen bereits bemerkt worden war ... aber das war ausgeschlossen. Das war völlig ausgeschlossen.

Ein Brüllen erschütterte die *Virago*. Es klang, als schreie der Raumfrachter selbst, mit einer Stimme, die nach exakt den ungezählten Megatonnen klang, die er wog ... es gab kleinere Raumbahnen, die ihnen aufgrund des Gewichts die Landung strikt verweigerten. Aber es war nicht das Raumschiff.

»Das Quintatherium«, flüsterte Nova.

»Die verdammte Scheißkuh!«, brüllte Argon. Er hämmerte auf den Schalter, der die Lautsprecher im gesamten Schiff aktivierte. »Hier spricht der Captain. Ruhe bewahren. Toro, Puke, sofort zum Hauptlager. Ich wiederhole: sofort zum Hauptlager. Alle anderen bleiben auf ihrem Posten.«

Novas Finger glitten über das Kontrollpult. »Captain!« Alle Lebendigkeit war aus ihrer Stimme gewichen, sie klang wie die eines Automaten.

Er sprang auf, griff an sein Handgelenk und aktivierte das implantierte JUST, das er *StellarExplorations* bei seinem Weggang direkt mit abgekauft hatte, weil es leistungsfähiger war als die meisten frei erhältlichen Kommunikationssysteme. »Toro, Rückmeldung.«

Stille.

»Toro!«

»Captain!« Die grauen Augen waren weit aufgerissen, aber Novas Stimme klang noch immer ganz ruhig. »Sämtliche Kommunikationssysteme sind ausgefallen. Auch der Funk.«

»Was?«

»Irgendetwas blockiert sämtliche Frequenzen.«

Einen Herzschlag lang stand er nur da. *Nein, nein, NEIN*, hämmerte es in seinem Schädel.

Ruckartig schüttelte er die Lähmung ab und stürzte zur Tür. Er streckte gerade die Hand nach der Schaltfläche aus, als die *Virago* bockte wie ein übermütiges Fohlen.

Mit übelkeiterregender Geschwindigkeit floh die kleine, gelblich glimmende Fläche vor seinen Fingerspitzen. Er sah sie fortrasen, weg von ihm, als hätte irgendein Wesen aus Überlichtgeschwindigkeit sie geschnappt und hetze mit seiner Beute davon. Sein Arm dehnte sich absurd lang, die gekrümmten Finger wie Krallen, das Ellbogengelenk verdrehte sich, es tat nicht weh. Tief in seinem Schädel ertönte ein fürchterlicher Schrei, das Brüllen ihrer Fracht war nichts dagegen, der Schrei kam mitten aus seinem Gehirn und spaltete es in lauter kleine Segmente, die auseinanderstoben und zerfielen. Weit entfernt hörte er Nova aufschreien.

Das All sperrte sein Maul auf, es hatte Zähne aus Sternenhaufen, und der Schlund war endlos tief.

Das Interim verschluckte die *Virago*, als hätte es sie nie gegeben.

# 2



»Morbus? So hat er sich also genannt, nachdem er in die Dienste von SE getreten ist? Na, das passt. Nein, ich habe lange nichts von ihm gehört. Ewig lange. Niemand hat das. Weder von ihm noch vom Rest seiner Truppe. Wenn Sie mich fragen, ob es schade drum sei, kann ich das nicht beantworten, weder mit Ja noch mit Nein. Beim besten Willen nicht. Ja, natürlich habe ich mir gedacht, dass Tracker auf sie angesetzt wurden und sie noch immer suchen, auch nach so vielen Jahren. Irgendwie rührend, nicht? Das Universum hat sie, von wenigen Personen abgesehen, längst vergessen, aber ihr Tracker gibt niemals auf. Ob ich hoffe, dass sie gefunden werden? Um ehrlich zu sein, weiß ich auch das nicht. Gut möglich, dass es mir egal ist. Ich habe darüber noch nie wirklich nachgedacht. Das sagt wohl alles, oder? Er ist seit so langer Zeit aus meinem Leben verschwunden, dass ich nicht einmal weiß, ob ich ihn heute noch erkennen würde. Oh, er sah recht gut aus damals, er hatte eins dieser Gesichter mit edler Nase und traurigen Augen, wenn Sie wissen, was ich meine, eins dieser Gesichter eben, wo man leicht schwach wird und sich fragt, was da wohl für ein Mann hinterstecken mag. Eine reine Enttäuschung in seinem Fall. Aber er wird sich ja auch verändert haben, falls er noch lebt. Ich jedenfalls habe mich verändert. Sie würden nicht

*glauben, wie jung und schön ich damals ... oh. Oh, danke. Sehr freundlich von Ihnen. Ja, ich weiß, dass ich für mein Alter noch gut aussehe. Aber rechnen Sie mal dreißig Jahre runter. Da können Sie sich vorstellen, dass nicht er mich verlassen hat, sondern andersherum. Vielmehr: Ich habe ihn rausgeworfen. Und leider muss ich das mit Ihnen ebenfalls tun, ich habe in zwanzig Minuten einen wichtigen Termin.«*

*Lucea Anne Garriott, Vorstandsmitglied bei United Industries,  
3071 (Erdzeit)*

17. Juli 3042

System: Fenris

Planet: Quintus (im Besitz von *Twilight Industries*)

Ort: Orbit, Raumfrachter *Virago* (Kleines Lager)

Das Interim kotzte sie aus. Ganz genau so war es, so hatte Morbus es immer empfunden – man zwang sich dem Interim auf, es wollte einen nicht haben, es würgte und bäumte sich auf, und dann erbrach es einen in einem Schwall grauen, zähen Schleims wieder in das Universum, in das man gehörte, als wollte es einen nachdrücklich auf seinen Platz verweisen. Früher, als man mit der Funktion der Antriebe nicht *fast* gar nicht vertraut gewesen war wie heute, sondern *wirklich* gar nicht, als man also darüber noch weniger wusste als einen Scheißdreck, waren viele Raumschiffe verschwunden. Einfach so, *puff*, nie wieder aufgetaucht.

Ihn hatte die Vorstellung nie losgelassen, dass es sie in Paralleluniversen verschlagen hatte, in denen es vielleicht ähnlich war wie in diesem, wo aber entscheidende Kleinigkeiten nicht stimmten. Wo man zuerst nicht merkte, dass

man falsch gelandet war, bis einem auffiel, dass man hier das Essen in die Ohren schob statt in den Mund, oder dass der Geschlechtsakt stattfand, indem man die Fußsohlen aneinanderrieb und Kinderreime aufsagte. Bei jedem Sprung plagte ihn die geheime Furcht, irgendwo zu landen, wo es sich nicht gut leben ließ. Dass er in einem besseren Universum landete, stand bei seinem Glück jedenfalls nicht zu hoffen.

Als sich die verzerrte Welt wieder zusammenfügte, sah er Nox, der sich mit weit aufgesperrtem Maul in eine Ecke des Lagerraums übergab. Kotzende Tiger-Betas, denen der Mageninhalt die Fangzähne entlangrinnt, sind kein Anblick für sensible Gemüter. Hastig wandte sich Morbus ab und sah die anderen wie erstarrt vor dem aufgebrochenen Standard-Proviantcontainer stehen, in dem sie auf Quintus an Bord gekommen waren.

Als Erste fasste sich natürlich Nelly, die echsische Inkarnation der Geistesgegenwart. Gerade setzte sie dazu an, Befehle zu husten, da ertönte erneut das Brüllen, das dem Sprung vorangegangen war, und Nellys Kommandos gingen darin so wirkungsvoll unter wie das Zischen eines Leaguans in einem Orkan.

Ein weiterer Schlag erschütterte die *Virago*, es riss allen bis auf Arris die Beine unter dem Leib weg. Nellys riesiger, schuppiger Leib ging regelrecht würdevoll zu Boden, Nox sah fast aus, als ließe er sich mit Absicht fallen. Morbus knallte schmerzhaft mit Eddie zusammen, Kopf an Kopf, und wusste für einen Augenblick seinen Hintern nicht mehr von seinem Schädel zu unterscheiden. Nur Arris blieb stehen, als sei nichts passiert, den Kopf gesenkt, so dass sein Gesicht hinter dem Vorhang aus halblangem

Haar verschwand. Wenn man sich ein bisschen mit abgrundtief miesen Vormittags-Actionserien auskannte, und das tat Morbus, wusste man, wer sein Vorbild war.

Mitten im infernalischen Gebrüll klang ein anderer Misston auf. Morbus hatte es erst einmal in seinem Leben gehört und nie wieder vergessen: Es war der Aufschrei von Ultrastahl, den fürchterliche Krafteinwirkung verbog und bersten ließ.

Mit einem Schlag war es stockdunkel und für einen Augenblick vollkommen still. Dann sprang das Notlicht an und übergoss sie mit kränklichem Gelb. Links und rechts der Tür, die auf den Gang hinausführte – den sie in diesem Moment eigentlich eilig hätten entlangschleichen sollen, um die kurze Zeit bis zum Sprung für moralisch zweifelhafte Sabotageakte zu nutzen –, jaulten Lautsprecher los, begleitet von blinkenden orangenen Lichtern. Nie, niemals würde Morbus kapieren, wozu man das Chaos in einem Notfall auch noch durch flackernde Lichteffekte verstärken musste – als reichte die Panik von Leuten, die mitten im All erfahren müssen, dass es einen Notfall gibt, nicht schon völlig aus.

Eilig sortierten er und Eddie die Gliedmaßen auseinander und rappelten sich auf, um sich irgendwo festzuklammern.

*»Bitte bewahren Sie Ruhe und begeben Sie sich in Ihre zugewiesenen Quartiere«, forderte eine etwas spröde, aber freundliche Frauenstimme sie auf, untermalt vom Blöken der Sirenen.*

Zweifelnd warf Morbus einen Blick auf den Proviantcontainer und bemerkte, dass Eddie und Nelly dasselbe taten. Zugewiesene Quartiere? Sehr witzig. Falls er in einem Paralleluniversum gelandet war, hatte sich zumindest der

dämliche Humor eines Gottes, an den er nicht glaubte, um keinen Deut gebessert. Unwillkürlich lauschte er auf die Stimme, in der Hoffnung, dass sie Näheres verraten würde, aber es war nur eine Aufzeichnung. Sie versicherte ihnen, dass sich die Crew der *Virago* um alles kümmern würde, entschuldigte sich für die vorübergehenden Unannehmlichkeiten und begann wieder von vorn: »*Bitte bewahren Sie Ruhe ...*«

Er sah, wie Nelly ihr JUST aktivierte, und bejubelte sie im Stillen – natürlich, das JUST, über den Empfänger im Ohr, würden sie sie auch über den Lärm hinweg verstehen können, Nelly, die Beste aller Betas, geistesgegenwärtig wie immer – da sah er, wie sie, in eitergelbes Licht getaucht, die lange, dünne Zunge hinausschnellen ließ, ein Anzeichen seltener, echter Ratlosigkeit. Er hörte ... nichts. Nichts außer dem erneut einsetzenden Brüllen ganz in der Nähe, das klang, als laufe ein zwanzig Meter großer Nashorn-Beta Amok. Aus dem Augenwinkel sah er, wie Eddie auf sein JUST startete, und tat dasselbe.

--- kein Signal --- kein Signal --- kein Signal ---

*Wir sind doch gerade erst ausgestiegen, dachte er, wir haben doch noch gar nichts gemacht!*

Die Schwerkraft fiel aus. Gerade noch rechtzeitig klammerte er sich an Eddie, der sich an einem gebogenen Stahlträger festhielt. Nox klammerte sich einfach mit langen, skalpellscharfen Krallen in den Boden, Arris blieb stehen, wo er war, wie auch immer er das auch anstellte, vermutlich war er seit einer der letzten Operationen magnetisch oder verfügte über seine ganz persönliche Arris-Schwerkraft. Möglich auch, dass er schlicht zu blöd war, um zu begreifen, dass man bei ausgefallener künstlicher Gravitation Probleme mit dem festen Stand bekam – seine intellektuel-

len Fähigkeiten waren derart beschränkt, dass Morbus ihnen durchaus zutraute, Naturgesetze außer Kraft zu setzen.

Nur Nelly erwischte es, sie trieb davon und fing fast augenblicklich an, sich ganz ruhig und konzentriert mit langsamen Schwimmbewegungen auf den Stahlträger zuzuarbeiten, an dem sich Eddie und Morbus festklammernten. Beziehungsweise Eddie. Morbus, bis auf seinen festen Griff um Eddies rechten Fuß frei von jedem Halt, zog sich schnaufend an ihm entlang. Wenn die Schwerkraft wieder einsetzte, wollte er möglichst dicht am Boden sein und einen zuverlässigeren Ankerpunkt haben als ihren ewig schlechtgelaunten Feldtechniker.

Mit einem Mal veränderte sich etwas in der Luft. Keine Schwerkraft, nein, aber etwas, das es in reiner Schwerelosigkeit nicht gibt – der Eindruck, sich mit hoher Geschwindigkeit in eine bestimmte Richtung zu bewegen. Verbissen kämpfte sich Morbus weiter vor, krallte sich in Eddies leicht gepanzerte Jacke, in deren zahlreichen Taschen und Riemen sorgfältig angeordnet diverse Werkzeuge steckten. Wenigstens war der Weg von Eddies Füßen bis zu seinem Kopf nicht weit. So groß Eddies Ego auch war ... mit seinen hundertvierundsiebzig wohlgepflegten Zentimetern reichte er Arris, dem Nächstkleineren aus dem Team, gerade mal knapp über die Schulter.

Ringsum hob ein schrilles Pfeifen an, das er nicht einordnen konnte. Da wandte Eddie den Kopf, die Stirn gerunzelt, die Augen voller Unruhe. Unruhe war Eddies Version blanker Panik, er war durch eine harte Schule gegangen und sah nur selten Sinn darin, die Nerven zu verlieren. Mit den Lippen formte er Worte, zu hören war nichts. Eddie wiederholte es noch einmal, und diesmal war Morbus si-

cher, es zu verstehen, obwohl er es lieber nicht verstanden und nicht gewusst hätte.

*Wir stürzen ab.*

*Lucea, dachte er benommen, ich versuche mal, es positiv zu sehen, wie du es immer verlangt hast. Also: Wenigstens bin ich diesmal wirklich an nichts schuld. An rein gar nichts.*

Vielleicht lag es daran, dass er kein positives Gemüt hatte, wie sie immer bemängelt hatte. Vielleicht lag es aber auch daran, dass es einfach nichts Positives daran gab, in einem fremden Raumschiff aus einer Proviantkiste zu kriechen und nahezu augenblicklich abzustürzen. Mit einem Ruck überwand er das letzte Stück Weg, bestehend aus Eddies Oberarm und Schulter, und suchte sich einen sicheren Griff um den Stahlträger, halb mit Eddie verknötet. Nelly hatte sich inzwischen umorientiert und flog einige Meter von ihnen entfernt auf einen anderen der vier Stahlträger zu. Ihr langer, kräftiger Schwanz leistete offenbar gute Dienste bei der Stabilisierung, es sah recht souverän aus.

*Fuck*, formte Eddie mit den Lippen. Wenn sich Morbus nicht schwer irrte, grinste er. Eddies Humor war unberechenbar und meistens nicht vorhanden. Wenn er ausnahmsweise mal etwas witzig fand, konnte das durchschnittliche menschliche Gehirn die Gründe dafür selten nachvollziehen.

Morbus beschloss, ein bisschen zu einem der vielen Götter zu beten, an die er nicht glaubte. Schaden konnte es jedenfalls auch nicht mehr. Er suchte sich die violettäugige Katzengöttin Nadeshda aus, die sich Nox an einem langen, langweiligen Nachmittag zurechtgesponnen hatte, pries ihre Anmut und bat um ein Morgen oder wenigstens um ein Nachher.

Unwillkürlich schaute er zu Nox hinüber und begegnete dem Blick der bernsteinfarbenen Augen. Nox bleckte die Zähne. Selbst für einen Tiger-Beta waren die Reißzähne ungewöhnlich lang, und er pflegte sie mit größter Hingabe, sogar im Notlicht sahen sie strahlend weiß aus. Jemand, der ihn nicht kannte, hätte es vielleicht als unmissverständliche Drohung aufgefasst. Morbus wusste, dass es ein ermutigendes Grinsen war. *Wird schon, sagte es, und selbst falls wir draufgehen – sind wir nicht darauf vorbereitet?*

So gut er sich mit Nox verstand, so wenig waren sie sich in diesem Punkt einig. Nox gehörte von Geburt an dem Konzern und hatte viele Dienstjahre vor sich, die er nicht zu überleben erwartete. Morbus hingegen hatte Pläne. Sie waren noch nicht besonders konkret, zugestanden, aber sie beinhalteten mit größtem Nachdruck sein Überleben.

Er kniff die Augen zusammen und schüttelte entschieden den Kopf, und Nox, mit allen vier Gliedmaßen fest im Boden verkrallt und geduckt, als wollte er sich jede Sekunde auf eine unsichtbare Beute stürzen, lachte lautlos. Das flackernde Notlicht, die Sirenen, der übelkeiterregende Schwindel und die außer Kontrolle geratene Physik schienen ihn regelrecht zu beleben. Der riesige Körper, der nur aus Muskeln und flammenfarbenem Fell zu bestehen schien, bog sich durch, als wollte Nox das Chaos zur Begrüßung wohligh anschnurren.

*Nadeshda, dachte Morbus, dein Schöpfer ist irre, aber gerade darum hoffe ich auf deine Gnade. Ich weiß nicht, ob ich an dich glaube, aber ich glaube fest daran, dass es schade um uns wäre, sogar um Eddie. Und wenn du mir die Zeit verschaffst, gründlich darüber nachzudenken, fällt mir sicher auch irgendein Grund dafür ein.*

# 3



Datum: 24. Juli 3042  
System: unbekannt  
Ort: Raumfrachter *Virago*

Als sie aus dem Interim in die Wirklichkeit zurückstürzten, taumelte Argon gegen die Tür, die vertrauten Kopfschmerzen jaulten in seinem Schädel auf – ohne Schmerzmittel der härteren Sorte würde es sich in absehbarer Zeit anfühlen, als wachse in seinem Schädel ein Büffel-Beta zu voller Größe heran.

Hinter ihm stieß Nova einen obszönen Fluch aus, der aus ihrem Mund fast komisch klang. Argon drehte sich um und starrte den Schirm an, aber es war nichts zu sehen. Nichts außer grauem Schleim. Durchs Interim zu fliegen war, als würde man sich durch den Leib einer gigantischen grauen Nacktschnecke bohren, um am anderen Ende in Schleim gehüllt wieder hinauszuglitschen. Er fluchte noch übler als Nova ... normalerweise schlossen sie vor einem Sprung die Abdeckung über dem Cockpit, um die durchsichtige Kuppel zu schützen, die überwiegend aus Kunststoffverbindungen bestand. Der Schleim griff das Zeug an, als hätte er tausend winzige, rasiermesserscharfe Zähne. Falls ihnen

das ein drittes Mal passierte, würde er sie ersetzen müssen, und das kostete nicht wenig.

»Was ist los?«, verlangte er zu wissen. »Warum sind wir ...«

Mit einem Handgriff aktivierte Nova, still und leichenblass, die Außenkameras und den Schirm.

Ein Planet schlug ihm ins Gesicht. Das Ding war riesig, grau, grün und blau, es füllte den gesamten Schirm aus, und weil er sich oft genug im Landeanflug befunden hatte, sah er trotz der irrwitzigen Entfernung, dass die Distanz kürzer wurde.

Sie stürzten ab.

»Wo ...«

»Weiß nicht«, unterbrach ihn Nova. »Hatte die Koordinaten für den Sprung noch nicht fertig eingegeben. Keine Ahnung, wo wir gelandet sind.«

Unter den Lichtern des Kontrollpults und auf den Anzeigen brach Panik aus. Ganze Ziffernkolonnen flohen über die Bildschirme, Lichter blinkten hektisch Alarm. So schnell, dass er nicht wusste, wie er dorthin gekommen war, saß Argon wieder auf seinem Platz, die Kopfschmerzen waren vergessen.

»Antrieb in Sektor drei und vier ausgefallen«, ratterte Nova herunter, so monoton wie ein billiger Bordcomputer. Ihre Hände lagen reglos auf den Kontrollen. »Druckabfall in sieben, abgeschottet. Treten in Atmosphäre ein.« Kaum wahrnehmbares Wispern untermalte die letzten Worte, als sich die äußerste Gasschicht des Planeten an der *Virago* rieb wie unendlich feines Sandpapier.

»Schalte ab, was geht«, befahl Argon, »wir versuchen ...«

»Nicht genug Energie«, unterbrach sie ihn. »Captain, wir stürzen nicht ab.«

»Nicht?« Er blinzelte den grauen Planeten an, der ihnen entgegenraste. Nein, andersrum: *Sie* rasten *ihm* entgegen. Und zwar mit ... er warf einen Blick auf den Geschwindigkeitsmesser und hätte sich fast übergeben.

»Nein«, erwiderte sie. »Totalschaden am Reaktor. Wir landen.« Sie streckte sich nach einem Hebel, der zwischen ihnen aus der niedrigen Decke ragte, und riss ihn herunter. Wie ein sich schließendes Augenlid glitt die Verschalung aus Sternenstahl von außen über das Cockpit. Bisschen spät, aber vielleicht brannte sich so der Schleim nicht allzu tief ein. Falls das überhaupt noch eine Rolle spielte.

»Landen?«, wiederholte er ungläubig. »Bist du *wahnsinnig*? Wir ...«

»Es gibt keine Alternative, Captain.« Während sie sprach, schloss sie die Augen. Ihre Verwandlung war unheimlich, das kichernde kleine Ding war vollständig verschwunden, sie wirkte so fern und unnahbar wie ein Gestirn. Noch immer lagen die kleinen Hände reglos auf den Kontrollen, aber über den Schirm rasten Zahlenkolonnen und Befehlsketten, die verrieten, dass sie unter Hochdruck arbeitete. »Keine Ahnung, wo wir sind, linkes Triebwerk ausgefallen, mittleres eingeschränkt funktionstüchtig, Reaktor im Arsch, nicht genügend Energie für einen weiteren Sprung, Außenhülle zum Teil schwer beschädigt. Mit sehr viel Glück bekommen wir das Schiff halbwegs heil runter.«

»Andere Optionen?«

Abrupt öffnete sie die Augen und sah ihm ins Gesicht; es war, als schaue ihn die *Virago* selbst an und verkünde ihr eigenes Todesurteil. »Keine, Captain.«

Das leise Wispern draußen steigerte sich zu einem Fauchen. Einen schmerzhaften, ewigen Herzschlag lang woll-

te er ihr widersprechen. Aber er hatte sie nicht als Pilotin angeheuert, weil sie weniger von ihrem Job verstand als er.

Mit einem Zischen, als würde ein riesiges Zündholz angerissen, fing das Gasgemisch draußen durch die Reibung Feuer. Von außen würde es aussehen, als brenne die *Virago* selbst. Noch war es nur ein Hauch, eine dünne Membran aus Flammen, die sie umgab, längst nicht heiß genug, um den Sternenstahl der Außenhülle zu entzünden. Doch die Flammen würden rasch dichter werden, wenn sie sich der nächsten Atmosphärenschicht näherten. Bekamen sie die Geschwindigkeit nicht in den Griff, würden sie brennen, lange bevor sie aufschlugen.

Nova wartete noch immer. Mit einem kaum wahrnehmbaren Nicken segnete er ihre Entscheidung ab, schnallte sich eilig wieder an und atmete durch. Dann schaltete er die künstliche Schwerkraft ab, kappte die Stromversorgung der unteren Decks und löschte das Licht im Schiff. Die Notbeleuchtung sprang an. Es war nur zu hoffen, dass sich Crew und Passagiere nach dem unerwarteten Sprung irgendwo festhielten. Sie brauchten jedes verdammte Mikroampere, das die *Virago* noch hergab, für die verbliebenen beiden Triebwerke.

*Die verbliebenen anderthalb*, korrigierte er sich nach einem Blick auf das rot blinkende Chaos der Anzeigen.

»Unsere Chancen?«, fragte er sachlich.

»Stör mich nicht«, wies Nova ihn knapp zurecht. Ihre Höflichkeit in Krisensituationen war ebenfalls nicht der Grund gewesen, weshalb er sie an Bord genommen hatte. Das unsichere Mädchen verschwand, sobald sie sich mit dem Hirn einer Steuereinheit verband, und wenn sie sich an den Bordcomputer anschloss, hatte er für gewöhnlich gar nichts

mehr zu melden. Die Flammen, die die *Virago* einschlossen, schienen den Planeten unter ihnen zu verzehren, füllten kurz darauf den Schirm vollkommen aus. Sie stürzten scheinbar blind, aber Nova schaute ohnehin nur selten nach draußen, sie flog stur nach Daten und Gespür.

Er schaltete den Schirm aus und starrte auf dreieinhalb Quadratmeter Schwärze. Für einen Augenblick, der sich zu absurder Länge dehnte, gab es für ihn nichts zu tun. Nur Nova arbeitete vollkommen reglos, Schweißperlen auf der Stirn, inzwischen hatte sie die Augen fest geschlossen. Ein moderneres Schiff hätte sich selbst stabilisieren können, aber das Bordsystem der *Virago* war so alt, dass sich im Handbuch Wörter fanden, die seit Jahren nicht mehr gebräuchlich waren. Jetzt erwies sich das als Vorteil – Novas Hirn, im Gegensatz zu einem leistungsfähigen Autopiloten, fraß dem Antrieb wenigstens keine Energie weg.

Der Navigatorschirm flammte auf, sie waren nah genug am Planeten, um erste Daten zu bekommen.

Vegetation. Überall: Vegetation. Die Luftfeuchtigkeit war hoch, und es regnete weitflächig, aber die Außenhülle hatte sich auf über sechstausend Grad aufgeheizt, steigend. Mitten in einem Wald zu landen, selbst einem nassen, war nicht erste Wahl. Genauere Daten bekamen sie nicht ... wie brennbar das war, was die *Virago* aus dieser abstrusen Entfernung als Vegetation einstufte, würden sie erst erfahren, wenn sie landeten.

Die Positionsbestimmung lief noch. Normalerweise hätten sie schon längst wenigstens Anhaltspunkte haben müssen. In welche von allen Funksignalen verlassene Ecke des Universums hatte es sie bloß verschlagen?

Ein breiter dunkler Streifen irgendwo dort unten im

Radius ihrer möglichen Landungszone: Fels. Nicht gut. Dann, endlich: etwas, das möglicherweise Sand war, vielleicht auch Kies oder Erde, ein Areal von mehreren Kilometern Durchmesser, hier und da durchzogen von Gestein, aber ihre beste Option. Er gab Nova die Koordinaten durch. Sie korrigierte den Kurs um ein Minimum. Argon konnte nicht begreifen, wie sie den Überblick behielt, und hoffte, sie tat es trotzdem. Inzwischen war es zu laut, um sich zu verständigen; gegen das brüllende Inferno, das sie wie ein Kokon aus Feuer umgab, hätte nicht einmal Toro anschreien können. Toro, der sich in diesem Moment hoffentlich irgendwo sicher festhielt, ebenso wie Wolf, der vermutlich gerade auf Nova fluchte, wie er es den halben Tag lang tat.

*Landung in 3:23* erschien auf seinem Schirm, die Schrift blieb, der Countdown zählte herunter. Er sah zu Nova hinüber, aber sie war so versunken in ihre Arbeit, dass sie ihm wie ein Teil des Bordsystems vorkam. Ein Anflug lächerlicher Eifersucht durchzuckte ihn: So eng verbunden wie Nova würde er mit der *Virago* niemals sein, würde kein normaler Mensch jemals sein. *Schleiß-Jump*, dachte er, nicht, weil er es so meinte, sondern weil seine Hilflosigkeit und der Zorn ein Ventil brauchten. Wenn sein Schiff abstürzte, sollte der Captain nicht auf seinem Sitz klemmen und zur Tatenlosigkeit verdammt sein.

Unter dem Countdown blinkten weitere Zahlen auf: *80:20*.

Er starrte die Ziffern an, die sie auf seinen Schirm gesendet hatte, es dauerte eine Weile, bis er verstand.

*Für uns?*, fragte er über den Bildschirm.

Die Flammen spiegelten sich in Novas Augen. Erstaunlicherweise war die Hitze auszuhalten.

*Für den Planeten*, antwortete sie trocken.

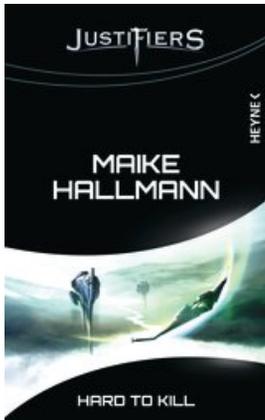
# 4



Datum: 24. Juli 3042  
System: unbekannt  
Planet: unbekannt  
Ort: Raumfrachter *Virago*

Morbus wusste, dass sie sterben würden. Sie alle wussten es, er sah es in Eddies blassem Gesicht, eingerahmt vom dunklen Streifen des penibel rasierten Kinnbarts, erkannte es daran, wie sich Arris schließlich doch festklammerte, den Kopf gesenkt, aber den Rücken immer noch aufrecht, als sei er nicht bereit, sich angesichts des Unausweichlichen zu ducken, und vor allem sah er es in Nox' Augen, die in Erwartung der letzten intensiven Erfahrung seines Lebens leuchteten. Inzwischen war längst klar, dass sie wirklich abstürzten; das grauenhafte Fauchen der Flammenhülle, in der sie wo auch immer niedergingen, war unverkennbar, und das Schiff schrie, es *kreischte*, als würde ein riesiges Lebewesen bei lebendigem Leib in Stücke gerissen.

Der Aufprall (fast dachte er: *endlich!*) war so hart, dass es ihm die Wirbelsäule zusammenstauchte, und er glaubte, es würde ihm das Brustbein aus dem Mund schieben.



Maike Hallmann

**Justifiers - Hard to kill**

Justifiers-Roman 8

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 592 Seiten, 11,8 x 18,7 cm  
ISBN: 978-3-453-52938-0

Heyne

Erscheinungstermin: August 2012

Atemlose Action in den Weiten des Alls

Argon, seines Zeichens Ex-Justifier und nun Schmuggler, lebt den Traum vieler ehemaliger Kollegen: Der Captain der Virago ist sein eigener Herr. Mehr oder weniger jedenfalls, säßen ihm nicht unbarmherzige Kredithaie im Nacken. Und wäre da nicht sein ehemaliges Justifiers-Team, das mit ihm noch eine Rechnung offen hat. Doch als die Virago abstürzt, haben Crew und Justifiers auf einmal ganz andere Probleme. Das einzige, was die Bewohner des namenlosen Planeten kennen, ist Hunger, und auf einmal geht es nicht mehr um Rache oder Freiheit, sondern ums nackte Überleben ...

 [Der Titel im Katalog](#)